

3.1NEU3 Sehnsucht und Zukunft: Ländliche Räume

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 22.10.2018

Tagesordnungspunkt: 3. Innovativ, modern - für ein weltoffenes Brandenburg

418 Ein Flächenland wie Brandenburg muss sich auch über den Zustand seiner ländlichen Räume definieren. In
419 der Landespolitik aber kommen sie kaum vor oder werden einseitig mit Schlagworten wie Abwanderung,
420 Verlust, Alterung verbunden. Die Wirklichkeit ist viel differenzierter und im ständigen Wandel: Immer mehr
421 Menschen ziehen aus Großstädten wie Berlin bewusst in ländliche Räume, immer mehr
422 Dorfbewohner*innen engagieren sich für ihre Region, Rückkehrer*innen und Digitalisierung tragen zur
423 Landlust bei. Diesen Trend und diese Menschen muss die Landespolitik unterstützen. Gutes Leben muss
424 überall möglich sein!

425 **Eine Landesstrategie für die Ländlichen Räume entwickeln**

426 Den bisherigen Blick auf die ländlichen Räume, der in ihnen im Vergleich zum Urbanen vor allem das
427 Defizitäre sieht, wollen wir ändern. Die ländlichen Räume sind nicht grundsätzlich strukturschwach,
428 sondern verfügen über eine andere Struktur, die wir bewahren und stärken wollen. Natürlich kann nicht
429 jedes Dorf ein Kino, eine Ärztin oder eine Schule haben. Dafür können Dörfer viel Ruhe, Direktanschluss an
430 die Natur oder ein besonderes Miteinander bieten. Auch deshalb ist die Zufriedenheit der
431 Brandenburger*innen in den ländlichen Räumen in allen Umfragen insgesamt groß. Allerdings sinkt sie
432 deutlich mit abnehmender Gemeinde- bzw. Dorfgröße: In den kleineren Gemeinden und Dörfern haben nur
433 16 Prozent der Menschen das Gefühl, dass ihre örtlichen Interessen von der Landes- oder Kommunalpolitik
434 wahrgenommen und vertreten werden. Dies ist für uns ein Alarmsignal, auf das wir entsprechend reagieren
435 wollen. Als dafür notwendige Voraussetzung wollen wir in der amtlichen Statistik des Landes überhaupt
436 erstmal Daten über Dörfer bzw. Ortsteile erfassen. Dies ist bisher nicht der Fall und Teil des Problems.

437
438 Die Landespolitik muss daher eine landesplanerische Strategie für den ländlichen Raum entwerfen.
439 Raumordnungsprogramme müssen den Dörfern und kleinen Städten wieder mehr Raum geben. Der
440 Landesentwicklungsplan (LEP) geht auf die planerischen Erfordernisse im ländlichen Raum jedoch nur am
441 Rande ein. Schon der Name „LEP Hauptstadtregion“ zeigt eine starke Berlin-Zentrierung. Planerische
442 Aussagen zu den grundlegenden Herausforderungen des ländlichen Raums und zur Sicherung der
443 Daseinsvorsorge werden hingegen kaum getroffen, eine landesplanerische Strategie ist nicht erkennbar.
444 Die 2009 unter der SPD erfolgte Abschaffung der Grundzentren hat zur Ausdünnung der Infrastruktur
445 beigetragen. Wir wollen die Grundzentren wieder als Anker in der Fläche einführen. Bei der finanziellen
446 Ausstattung der Gemeinden, müssen wir zwischen Berliner Umland und dem weiteren Metropolenraum
447 klarer differenzieren. Im Berliner Umland geht es eher um die Bündelung und den Ausbau der
448 Infrastrukturen, im weiteren Metropolenraum hingegen mehr um die Sicherung der Daseinsvorsorge.

449 **Mehr Mitbestimmung bei der Dorfentwicklung ermöglichen**

450 Dorfbewohner*innen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft und schaffen erst
451 lebendige Dörfer. Der Sicht der lokalen Handlungsebene fällt daher eine zentrale Rolle zu. Deshalb streiten
452 wir für mehr Selbstbestimmung von Dörfern und Ortsteilen. Die jüngere Entwicklung von
453 Bürgerhaushalten ist beachtenswert und wir wollen sie in den ländlichen Räumen weiter vorantreiben.
454 Bürgerschaftliche und politische Beteiligung als „kommunale Selbstgestaltungsaufgaben“ sind jedoch
455 ohne ausreichende Finanzen nicht denkbar. Doch gerade daran mangelt es: Alle Kommunen in
456 Haushaltssicherung im Land Brandenburg befinden sich in den ländlichen Regionen, ebenso nahezu alle
457 Kommunen mit Kassenkrediten! Damit Gemeinden und Dörfer auch Mittel für freiwillige Aufgaben haben

458 und die Bewohner*innen sich an Lösungen vor Ort beteiligen können ist eine Umstellung des kommunalen
459 Finanzausgleichs nötig, um die ländlichen Räume zu stärken.

460 Im Unterschied zu den bestehenden Fördermaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung wollen wir vor
461 allem die dörfliche Lebenskultur sowie den Erhalt des Charakters ländlicher Gemeinden und deren Kultur
462 stärken und dabei auch Dorfbewohner*innen verschiedener Altersgruppen einbeziehen. Wir wollen ein
463 neues Landesförderprogramm für Dorfentwicklungskonzepte der sogenannten zweiten Generation
464 einführen. Diese sollen explizit auch den sozialen Zusammenhalt stärken und sich nicht alleine auf den
465 Erhalt des baukulturellen Erbes beschränken. Maßnahmen und Prozesse einer solchen sozialen
466 Dorfentwicklung, wie sie auch auf Bundesebene vorangetrieben werden, können Anreize für die
467 Verbundenheit mit dem dörflichen Umfeld schaffen. Dies gilt vor allem für Jugendliche sowie für die
468 Stärkung des Miteinanders zwischen Altansässigen und Zugezogenen.

469 **Infrastruktur: Anschließen statt abhängen**

470
471 Je kleiner die Gemeinde, desto größer ist in Brandenburg die Unzufriedenheit mit dem ÖPNV und der
472 digitalen Infrastruktur. Dabei ist Mobilität Voraussetzung für Teilhabe am öffentlichen Leben. Weite Wege
473 bis zur Haltestelle, lange Fahrzeiten in Bus und Bahn, oft nur noch Schülerverkehr – diese Realität führt zu
474 großer Abhängigkeit vom Auto. Das erschwert vor allem für Jugendliche und ältere Menschen die
475 Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Arbeit oder Ausbildungsplatz sowie Arzt und schränkt die
476 Freizeitgestaltung ein. Eine bestehende Zugsbindung ist in ländlichen Gegenden für die Bewohner*innen
477 außerordentlich wichtig. Ebenso besitzen auch gering frequentierte Bahnhöfe für das gesamte
478 Streckennetz eine gewisse Relevanz, da sie eine Art Eingangstür darstellen, wovon wiederum andere
479 Strecken und Halte profitieren.

480 Außerdem möchten wir, dass in ländlichen Regionen flexible Angebote einen höheren Stellenwert
481 erhalten. Intelligente Mobilitätslösungen wie Rufbusse, Sammeltaxis, Carsharing auf dem Land oder lokale
482 Mitfahrzentralen können hier Abhilfe schaffen. Sollten Teile der klassischen Linien durch flexible Angebote
483 ersetzt werden, darf die Qualität nicht sinken. Nur wenn zusätzliche Angebote attraktiv und verlässlich
484 sind, werden sie von den Menschen auch genutzt und können in den Öffentlichen Nahverkehr integriert
485 werden. Wir fordern daher mehr Geld für den Öffentlichen Nahverkehr, überregionale Buslinien und das
486 Ende der Stilllegungen von Bahnhalten. Außerdem wollen wir prüfen bei welchen aufgegebenen
487 Bahnstrecken eine Reaktivierung erfolgsversprechend wäre. Darüber hinaus gilt es aber auch unnötige
488 Wege zu vermeiden. Schulwege müssen kurz gehalten werden. Die Kita und die Schule im Dorf sind für
489 viele Familien entscheidende Faktoren auf das Land zu ziehen oder dort zu bleiben.

491 **Brandenburg- Gibt's das auch digital?**

492 Eine schlechte Internetanbindung ist generell ein massiver Standortnachteil für Lebens-, Wohn- und
493 Wirtschaftsentscheidungen. Gerade in den ländlichen Räumen ist die Netzabdeckung mangelhaft. Der
494 geringen Aufmerksamkeit von Landespolitik und den großen Anbietern wollen wir durch die Möglichkeit
495 zum Aufbau einer eigenen kommunalen Infrastruktur begegnen. So könnten Landkreise, z.B. über Stadt-
496 bzw. Kreiswerke, Netze aufbauen und durch die Leitungsgebühren Einnahmen generieren, wie sie dies bei
497 anderen Netzen auch tun. Dabei wollen wir sie unterstützen.

498 **Chancen der ökologischen Landwirtschaft nutzen**

499 Die Agrarindustrie schafft menschenleere Landschaften. Eine ökologische und regional verankerte
500 Landwirtschaft kann hingegen Rückgrat einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in unseren ländlichen
501 Räumen sein. Brandenburg liefert bereits viele Rohstoffe in Bioqualität, die Verarbeitung findet jedoch
502 größtenteils außerhalb der Landesgrenzen statt. Deswegen brauchen wir eine Verarbeitungs- und
503 Vermarktungsoffensive für brandenburgische Produkte. Dazu wollen wir die Errichtung eines
504 "Kompetenzzentrum Ökolandbau" unterstützen, in welchem Experten neue Produktkonzepte aus
505 Brandenburger Bio-Zutaten entwickeln und den Aufbau entsprechender Verarbeitungsstrukturen fördern.

506

507 Zusammen mit Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, Betrieben der Lebensmittelverarbeitung und
508 -vermarktung, der Gastronomie, dem ländlichen Tourismus, der Erzeugung erneuerbarer Energien, der
509 Umweltbildung und dem Gesundheitswesen bilden Landwirtschaftsbetriebe Wirtschaftsstrukturen, welche
510 Werte schaffen und die Wertschöpfung in den Regionen halten. Allein im unterversorgten Absatzmarkt
511 Berlin liegen große Chancen für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung in den ländlichen
512 Regionen. Aber auch der Landtourismus sowie die Imkerei, Fischerei und Aquakultur oder Wildvermarktung
513 bergen erhebliche Potenziale. Mehr noch: Die Produkte und Dienstleistungen einer stark diversifizierten
514 Landwirtschaft stabilisieren auch ländliche Strukturen, gestalten das dörfliche Leben lebendiger und
515 können dazu beitragen, in unseren Kleinstädten und auf unseren Dörfern eine funktionierende
516 Infrastruktur zu erhalten und voranzubringen. Die Vernetzung der ländlichen Wirtschaftsstrukturen und
517 Vermarktung von Produkten wollen wir deshalb stärker fördern.